

Mutationen bei Sittichen und Papageien

Teil 4: Die Opalin-Mutation beim Grünwangenrotschwanzsittich

Pyrrhura molinae hypoxantha

Herkunft:

Früher war man der Meinung diese Mutation sei eine eigenständige Art, und bezeichnete sie als Gelbseitensittich. Heute ist bekannt dass es sich um eine Farbvariante (Mutation) des Mato-Grosso-Grünwangenrotschwanzsittichs handelt, die in der freien Natur entstanden ist und sich dort etablieren konnte.

Die richtige Mutationsbezeichnung:

Um eine neue Mutation richtig zu benennen, d. h.: sie nach den internationalen Regeln der Namengebung richtig zuzuordnen bedarf es in der Regel sie nach verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten. Hier spielen folgende Merkmale eine entscheidende Rolle: Die Vererbung und die farbliche Veränderung gegenüber der Wildform.

Vererbung:

Diese Mutation vererbt geschlechtsgebunden (Gonosomal) rezessiv. Diese Form der Vererbung wird im allgemeinen Sprachgebrauch kurz als geschlechtsgebunden bezeichnet.



Grünwangenrotschwanzsittiche

links wildfarbig

rechts opalin

Farbliche Veränderung:

Die Melanine werden relativ stark reduziert, besonders im Brust-, Bauchbereich. Die Psittacinbasisfarbe wird dabei sehr deutlich sichtbar: Sie ist gelb. Die roten Psittacine dehnen sich auf deutlich größere Gefiederteile aus. Das gesamte Schwanzgefieder erscheint in einem deutlich



Opalin Grünwangenrotschwanzsittich

intensiveren Rot. Bei manchen Exemplaren hat sich das rote Psittacin durch gezielte Selektionszucht bereits auf große Teile der Vorderseite und auf die Wangen und den Oberkopf ausgedehnt

Namensbegründung:

Wir kennen bisher nur ein Gen, das geschlechtsgebunden rezessiv vererbt, die Pigmenteinlagerungen steuert, mit anderen Worten, die Einlagerungen der Psittacine so beeinflusst, dass sie sich anders am Körper verteilen und sogar intensivieren können und gleichzeitig die Melanineinlagerungen reduziert. Dieses Gen ist das Opalin-Gen.

Im Allgemeinen Sprachgebrauch wird diese Mutation zwar immer noch als Gelbseitensittich bezeichnet, da hierbei jedoch alle oben angeführten Merkmale zutreffen, ist davon auszugehen, dass es sich beim Gelbseitensittich um eine Opalin – Mutation handelt. Im Sinne der internationalen Verständigung rät die AZ-AGZ-Arbeitsgruppe Farben/Genetik künftig die Bezeichnung **Opalin** für diese Mutation zu verwenden.

Einige Verpaarungsmöglichkeiten:
(Die Hähne werden immer zuerst genannt.)

Opalin grün X Grün
50% 1,0 Grün/ opalin
50% 0,1 Opalin grün

Grün X Opalin grün
50% 1,0 Grün/opalin
50% 0,1 Grün

Grün/opalin X Grün
25% 1,0 Grün
25% 1,0 Grün/opalin
25% 0,1 Grün
25% 0,1 Opalin grün

Grün/opalin X Opalin grün
25% 1,0 Grün/opalin
25% 1,0 Opalin grün
25% 0,1 Grün
25% 0,1 Opalin grün

Opalin grün X Opalin grün
100% 1,0 + 0,1 Opalin grün

Es sei noch einmal betont, dass Hennen niemals spalterbig in einer geschlechtsgebunden rezessiven Mutation sein können.



© und Züchter: Jürgen Henig
(25935)

Extrem gefärbte Opalin Grünwangensrotschwanzsittiche